

195. Der Prämonstratenser Hugo Peltre vom Odi-
 lienberg (1641—1724) hatte vor seinem 1699 gedruckten
 Französischen Leben der h. Odilia 1686 deren Vita in
 Lateinischer Sprache verfasst. Das Werk blieb ungedruckt,
 und die Originalhs. ging 1870 mit der Strassburger Biblio-
 thek zu Grunde. Doch ist eine alte Abschrift erhalten
 geblieben, deren jetziger Besitzer, Dom G. de Dartein,
 daraus die schon von Ch. Pfister in seinem 'Duché
 mérovingien d'Alsace' (1892) S. 184 ff. analysierte Schrift
 zunächst in der Revue d'Alsace und nun auch als
 Sonderdruck veröffentlicht hat: 'Vie latine inédite de
 Sainte Odile par le Père Prémontré Hugues Peltre',
 1913 (Verlagsort ist nach handschriftlichem Vermerk
 die Abtei S. Martin de Ligugé in Chevetogne, Prov.
 Namur). Die Vita hat in der Hauptsache lediglich
 literarisches Interesse, wie das bei ihrer späten Ent-
 stehungszeit ja selbstverständlich ist, und ist von selbstän-
 digem Wert nur durch mancherlei Mitteilungen über Er-
 eignisse und Verhältnisse des 17. Jh. Der Herausgeber
 hat eine Französische Uebersetzung und nicht immer be-
 friedigende Anmerkungen beigefügt, sodann eine umfang-
 reiche Einleitung, in der er über den Verf., die handschrift-
 liche Ueberlieferung und — nicht erschöpfend — über die
 Quellen der Schrift handelt, endlich umständlich darlegt,
 dass die ursprüngliche Namensform der Heiligen Odilia
 gewesen ist, nicht Ot(h)ilia oder Ottilia. Was S. LXI ff.
 über die alte Vita Odiliae gesagt wird, bedarf sehr der
 Verbesserung und ist nicht frei von Missverständnissen; so
 bedeutet darin 'urbs' (SS. R. Merov. VI, 37, 14. 42, 4) nicht
 'ville', sondern den 'befestigten Ort, Burg'. W. L.

196. G. Morin, A propos des préliminaires de
 B. Krusch à la Vita Corbiniani (Revue Bénédictine
 1914, April, XXXI. Année, Nr. 2, S. 178—184) hat sich
 meine Mahnung (SS. R. Merov. VI, 521) zu Herzen genom-
 men und bereut seine Verhöhnung Haucks, der das Schrei-
 ben 'dicker Bücher' einstellen sollte, weil er die Vita
 Pirminii anders ausgelegt, als der strenge Zensor es
 wünschte, dessen Miscelle über das Castellum Melcis
 einem obskuren Ort Melsbroeck (früher Meltburch) bei
 Brüssel den Ruhm der Heimat Pirmins verschaffen wollte,
 an Stelle von Meaux, wie Hauck richtig erklärt hatte.
 M. schreibt daher hartnäckig Meltis statt Melcis, worüber
 ich meine Verwunderung nicht unterdrücken konnte;
 er behauptet jetzt, jene Variante in einer 'ansehnlichen